Wümet

Autor(en): **Hägni, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-313889

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

treffenden Schüler werden dann während gewisser Stunden von den regulären Schularbeiten befreit. Werden solche Arbeiten als Hausaufgaben durchgeführt, erfüllen sie noch den Nebenzweck, die Eltern für die Schularbeit zu interessieren oder sogar zur Mithilfe anzuspornen.

Auch die Proben für die dramatischen Szenen und Musikstücke werden zum Teil zu Hause durchgeführt. Das hat den Vorteil, dass die Eltern auch die Kamerädlein ihrer Kinder kennenlernen, was gewiss irgendwie dem Volksganzen zugute kommt. Natürlich gibt es auch Eltern, die unser Tun als Spielerei betrachten; aber sie sind derart in der Minderheit, dass wir darüber hinwegsehen können, und wenn wir es an der nötigen Aufklärung nicht mangeln lassen, werden wir die weit überwiegende Mehrheit leicht auf unsere Seite hinüberziehen.

Ein übereifriger Lehrervisitator alter Schule hat mir einmal vorgeworfen, für solche Schlußstunden biete der Stundenplan keine Handhabe. Um solchen Anwürfen künftig zu entgehen, habe ich mir so geholfen, dass ich während einer Stunde, wo ich das Recht zu parallelisieren hätte, *beide* Abteilungen kommen lasse. Dann fällt keine ordentliche Schulstunde aus. Die Wochenschlußstunde erkläre ich als fakultativ. Wenn ein Kind aus irgendeinem Grunde zu Hause benötigt wird, darf es der Schlußstunde fernbleiben. Das geschieht aber aus naheliegenden Gründen nur ganz selten.

Ich habe die Schlußstunde auch schon ausfallen lassen, wenn unliebsame Vorfälle oder unbefriedigende Leistungen zum Aufsehen mahnten. Das allgemeine Bedauern über diesen Wegfall zeigte mir, was für eine bedeutsame Rolle diese Stunden in dem Denken und Fühlen des Kindes spielen. Da aber bekanntlich nur denjenigen unserer Bemühungen, denen das natürliche Interesse des Kindes antwortet, ein wirklich bildender und erzieherischer Wert beizumessen ist, erhellt daraus einwandfrei die erzieherische Seite der ganzen Angelegenheit. *Rudolf Hägni.*

Wümet

Mached d'Stande parad,
Stelled d'Geltli zwäg,
Nämed d'Tausen an Rugge,
So gaht's en Wäg !

Es Liedli gsunge,
En Juuchzer abgla !
Im Wümet, da mues es
Luschtig gah.

Im Wümet, da mached mer
Gspuusen und Pflänz,
Im Wümet, da mached mer
Gümp und Tänz,
Im Wümet mues öppis laufe !

Rudolf Hägni.

Iez göh mer i d'Rääbe,
De Wümet gaht a.
Mer törfed au hälfe,
Mer stelled de Ma.

's hät jedes es Geltli,
's hät jedes e Schäär.
Iez mag me's na trääge,
Iez isch es na läär.

Nei lueged die Trüübli,
Si glänzed wie Gold
Und lached, wä me s'
Under em Laub vüre holt.

Und 's Laub, das tuet lüüchte,
Es ischt, wie wänn's brännt.
Iez lueged, dä Sääge,
Dä hät ja kes Änd !

Rudolf Hägni.